

LMU München
 Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie
 Wintersemester 2012/2013
 Interpretationsübung zur Vorbereitung auf das Staatsexamen
 Dozent: Prof. Dr. Markus Janka
 Protokollanten: Johanna Ost, Franziska Städtler

1. Organisatorisches

Tausch der Termine 25.01.13 und 01.02.13
 → 25.01.13: Klausur (Staatsexamenssimulation) 14-18 Uhr
 → 01.02.13: Quintilian

2. Interpretation von Lucrez, *De rerum natura* 5, 1-21; 45-51 (= Verbesserung der 1. Probeklausur)

2.1 Einstieg

- Zitat aus „Die Wende. Wie die Renaissance begann“¹ zum Verhältnis von Christentum und Epikureismus
- Wiederentdeckung einer Handschrift von *de rerum natura* im Jahre 1417 durch Poggio Bracciolini (1380-1459) (Inhalt des eben erwähnten Buches)

2.2 Gegenüberstellung von Epikureismus und Christentum

→ Lukrez und Epikur als „Hauptfeinde“ des frühen Christentums

Epikur → Lukrez	Christen
Materialismus (Atome, zufällige Verbindung und Trennung)	Schöpfung
„Weltfremde“ Götter (Intermundien)	Allmacht Gottes
Seele = sterblich	Heilsgedanke, eschatologischer Vorbehalt Seele = unsterblich
Philosophie → Moral → Befreiung von Affekten	Religion → Moral → Relativierung des Diesseits

¹ Greenblatt, Stephen: Die Wende. Wie die Renaissance begann, München 2012.

2.3 Struktur des Textes und wesentliche Interpretationsaspekte

2.3.1 Beobachtungen im Bereich des Versmaßes

- lange Versenden *instituisse* (V. 15), *desidiaequae* (V. 45)
- kurze Versenden *quae* (V. 9) → archaischer Stil
- *cuppedinis* (V. 45) = *cupidinis* (archaisch) → metrischer Grund:
- - v v v - v v
- *dignarier* (V. 51): archaische Form

unklassisch, aus Gründen des Wohlklanges stehen meistens 3/4-silbige Wörter am Versende eines Hexameters

Besonderheiten im Versmaß immer in den Dienst der Interpretation stellen. Diese können Hinweise auf die literaturgeschichtliche Einordnung geben.

2.3.2 Grobstruktur

Hinweis auf Gesamtzusammenhang:

- V. 1-54 Lob Epikurs
- V. 55-90 Syllabus von Buch 5 (Vorankündigung)

Textausschnitt:

- V. 1-5: Betonung der Größe der Aufgabe
- V. 6-12: Überleitung zum Apotheose-Motiv
- V. 13-21: Abwertung der traditionellen Göttergaben und Herausstellung des Verdienstes Epikurs (evtl. noch Binneneinschnitt bei V. 18)
- V. 45-48 Katalog der Affekte
- V. 49-51 *conclusio*

Für gegliederte Abschnitte am besten eine **Überschrift** überlegen.

2.3.3 Inhalt und stilistische Beobachtungen

V. 1-5:

- *captatio benevolentiae/modestia* durch *praeceptor sapientiae* (poetisches Ich eines Lehrgedichts = *praeceptor*)
- *rerum maiestate* (V. 2): Hervorhebung der Themengröße (unter Anknüpfung an den Werktitel *De rerum natura*)
- metapoetische Aussagen: Hyperbaton *dignum ... carmen* (V. 1), Verben aus dem Bereich der dichterischen Kompetenz (V. 1 *pollenti pectore*) → reflektorischer Einschnitt
- *hisque repertis* (V. 2), *laudes* (V. 3), *praemia* (V. 5): Wertbegriffe unterstreichen schon einleitend die exzeptionelle Bedeutung Epikurs.
- *dignum* (V. 1) ... *dignarier* (V. 51): Rahmenkomposition durch intratextuelle lexikalische Signale
- Leitbegriffe: *maiestas* (V. 2, 7), *reperire* (V. 2, 13), *pectus* (V. 1, 5, 18) → Wiederholungen wirken abschnittbildend.

! Achtung Terminologie: Panegyrik ist eine Lobrede auf einen Herrscher (etwa den Kaiser), hier lediglich panegyrisches Element erkennbar, nämlich die **hymnische Struktur!**

Exkurs: Hymnos

- Epiklese/*invocatio*

- Aretalogie durch *tu*-Prädikation oder **relativische** Prädikation
- εὐχή/*supplicatio*: Bitte

→ hier nur Ansätze zum Hymnischen erkennbar, nämlich die relativische Preisung (V. 3ff.)

V. 6-12

- Thema ist zunächst noch poetisches Sprechen (V. 8 *dicendum est*)
→ Bescheidenheitstopos: *nemo ... erit mortali corpore cretus* (V. 6)
- Überleitung von der Größe des Themas über den Bescheidenheitstopos (es bräuchte einen Gott zur Beschreibung dieses Themas) zum Motiv der Göttlichkeit (Epikurs)
- *incline Memmi* (V. 8): Widmung an C. Memmius als internen Adressaten des Lehrgedichts (Fiktion, dass ein *praeceptor* einen Schüler belehrt) und Mäzen zugleich → ungewöhnliches Epitheton *ornans: inclyte* (episch)
- Vgl. Binnenpröom im 2. Buch der *Ilias* (vor dem Schiffskatalog)
- *princeps ... invenit* (V. 9) = πρώτος εὑρέτης (konkrete Redeweise): Epikur als „Erfinder“ der Philosophie
→ parteiische Darstellung der Entstehungsgeschichte der Philosophie (man würde eher die Vorsokratiker als Begründer der Naturphilosophie und Sokrates als „Erfinder“ der Moralphilosophie/Ethik ansehen; vgl. etwa die Position, die Cicero dazu in den *Tusculanen* vertritt)
- Philosophie: zunächst als *ratio vitae* umschrieben → Hinweis auf Vorhandensein der Sache vor ihrer Bezeichnung (*avant la lettre*): V. 10 *nunc appellatur sapientia* (*sapientia* = lateinisches Äquivalent zu griech. φιλοσοφία)
- Metaphorische Redeweise: *tenebris ... clara luce* (V. 12), vgl. Licht = Aufklärung
fluctibus ... in tam tranquillo (V. 11f.) Hinweis auf Seelenruhe (ἀταραξία)

V. 13-21

- Abwertung der elementaren Göttergaben der Ceres und des Bacchus (V. 14 *fruges, liquoris*) → Distanzierung (V. 14 *fertur*)
- Götter als Kulturspender vgl. Hymnos auf Venus zu Beginn von Lucrez' Buch 1 → Venus als lebensspendende Urkraft
- Epikurs Philosophie wichtiger als physische Grundlagen → *bene vivere* (V. 18) durch *ratio vitae* vs. *vita manere* (V. 16)
- Leitbegriffe: *vita, vivere, solacia*
- Ergebnis nach Verinnerlichung der Philosophie Epikurs = *purum pectus* = Freisein von Affekten; Mittel: *solacia* (V. 21) des Epikur

V. 45-48

- Affektekatalog: *cupidinis, curae, timores, superbia, spurcicia, petulantia*
- Affekte als Verschmutzung der Seele vs. *purum pectus*
- *quantas efficiunt clades* (V. 47f.): Schaden in Bezug auf den eigenen Körper oder u.U. zeitgeschichtlicher Bezug (Bürgerkriege)
- An dieser Stelle Kontrastierung des Klischees des Epikureers als Lustmenschen mit dem wahren Epikureismus möglich.

V. 45-51

- *igitur* (V. 49): Einleitung der *conclusio*
- *subegerit* (V. 49): Epikur hat die Affekte unterworfen (militärischer Begriff), aber Unterwerfung nicht mit Gewalt, sondern mit Worten (V. 49 *dictis*)
- *hominem numero divom* (V. 51): Antithese Götter- Menschen; Leitbegriffe zu diesem Gegensatz lassen sich im ganzen Text finden z.B. *deus ille fuit* (V. 8) → weiterführender Interpretationsgedanke: Götter sind unsterblich, wieso steht dann an dieser Stelle das Prädikat Perfekt? Erklärungsansatz: Perfekt ist komplexiv oder resultativ aufzufassen.

3. Interpretation von Cicero, *De natura deorum* 1, 6-7; 10-11

- Hinweis zum textkritischer Apparat: hier negativer Apparat (Lemma = übernommene Lesart wird im Apparat nicht genannt)

Im Examen werden immer Autor und Stelle genannt und dem Text wird ein meistens ein kurzer Einleitungstext vorangestellt.

3.1 Vorüberlegungen

- Entstehungsjahr: 45 v. Chr.
- Autobiographische Bezüge
- *status rei publicae: dominatio Caesaris* → Sensibilität bei eigenen Aussagen erforderlich, da Caesar noch am Leben ist (vgl. Z. 17f.)
- Philosophennamen: Diototus → Stoa
Philon von Larissa → skeptische Akademie
Antiochus von Askalon → skeptische Akademie
Poseidonius, Schüler des Panaitios → Stoa
- Programm des Werkes *de natura deorum*: Darstellung der Theologie der wichtigsten Philosophenschulen nebeneinander → *in utramque partem disserere*
- Unterschiedliche Perspektiven im Vergleich mit *de rerum natura*: Gesamte Kosmologie (Lukrez) vs. Welt aus der Sicht der Götter (Cicero)

3.2 Struktur

- Z. 1-12 Grund für das Betreiben „unpolitischer“ Philosophie
1-4a
4b-9a
9b-12
- Z. 13-22 Grund für die späte schriftliche Niederlegung
13-15a
15b-22
- Z. 23-37
23-30a Aussagen über die Adressaten
30b-33 Methode des Werkes: akademisch-skeptische Methode
34-37 Inhalt: sokratische Haltung → Gesamtschau